

STATISTISCHES JAHRBUCH  
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND  
2006

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2006 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,  
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33  
E-Mail: [vdm@musikschulen.de](mailto:vdm@musikschulen.de)  
Internet: [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)

Bundesvorstand:

Vorsitzender: Dr. Winfried Richter

Stellvertretende Vorsitzende: Christiane Krüger

Weitere Vorstandsmitglieder: Volker Buchloh, Michael Kobold, Angelika Lutz-Fischer, Ulrich Rademacher, Wolfhagen Sobirey

Bundesgeschäftsführer: Matthias Pannes

Redaktion: Matthias Pannes, Gisbert Möller

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

© 2007 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

# Inhaltsverzeichnis

## Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2006.....	4		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes .....	5		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute .....			6
Musikschulen heute – für morgen.....	7		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM .....	8		
Mitgliedschulen 2007.			9
Träger der Musikschulen .....	9	10	
Schülerzahl und Altersverteilung .....	12	11	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern .....	14	13	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern .....			14
Schülerzahlen in den Grundfächern.....	16	15	
Musikalische Arbeit mit Behinderten .....	16		
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch .....	16		
Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern.....	18	17	
Entwicklung die beliebtesten Instrumente .....			18
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden .....		19/20	
Teilnehmer am 43. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2006 .....	21	21	
Studienvorbereitende Ausbildung .....	22		
Veranstaltungen der Musikschulen .....	22		
Fort- und Weiterbildung .....	22		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern .....	22	23	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer .....	24	24	
Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern .....	25	25	
Lehrkräfte an Musikschulen .....	26		
Leitungspositionen an Musikschulen.....	26		
Unterrichtsgebühren Grundfächer .....	27	28	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer .....	27	29	
Finanzierung der Musikschulen.....	31	30	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel .....			31
Verteilung der öffentlichen Mittel.....	33	32	
Anteile am Gesamtetat.....			33
Publikationen im VdM Verlag.....	34		

## Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2006

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungstechnischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musikschule“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2006 lässt wie bereits in den vergangenen Jahren Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren, hinzukommen Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch sozio-kulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Der verstorbene Bundespräsident Johannes Rau brachte dies am 2. Mai 2003 in seiner Rede aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der GEMA zum Ausdruck, als er auf die Notwendigkeit hinwies, „darüber nachzudenken, was es für eine Gesellschaft bedeutet, wenn es immer weniger junge Menschen gibt, die selber Musik machen, weil an Musikschulen oder an der musischen Bildung in den Schulen gespart wird. (...) Da geht es auch um die kulturelle Zukunftsfähigkeit unseres Landes. (...) Die Musikerziehung in Deutschland muss – auch in Zeiten knapper Kassen – einen hohen Stellenwert behalten und sie muss ihn zurückgewinnen, wo sie ihn verloren hat“.

## Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

**Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln** einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezuchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/singender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

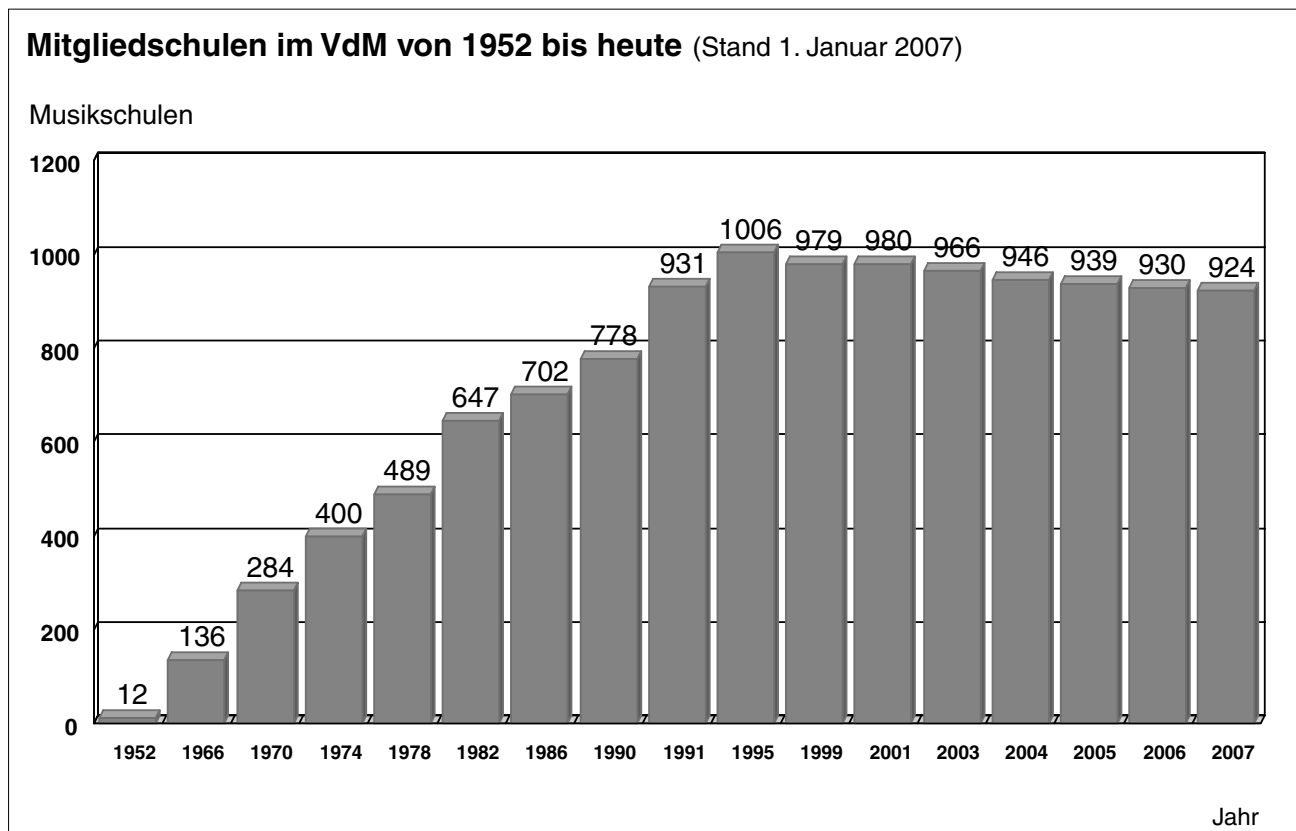
Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

**In der Bundesrepublik Deutschland** schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchzeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurden ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet. 1970 schloss sich dem VdM auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1990er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 979 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982) und der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990).



Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

**In der Deutschen Demokratischen Republik** setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

**Nach der deutschen Wiedervereinigung** bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr 2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und in den Jahren 1999, 2002 und 2005 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2002 konnte der VdM sein 50-jähriges Jubiläum an seinem Gründungsort in Hamm feierlich begehen.

## Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrundeliegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier auch angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

Die 1998 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans für Musikschulen“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert.

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

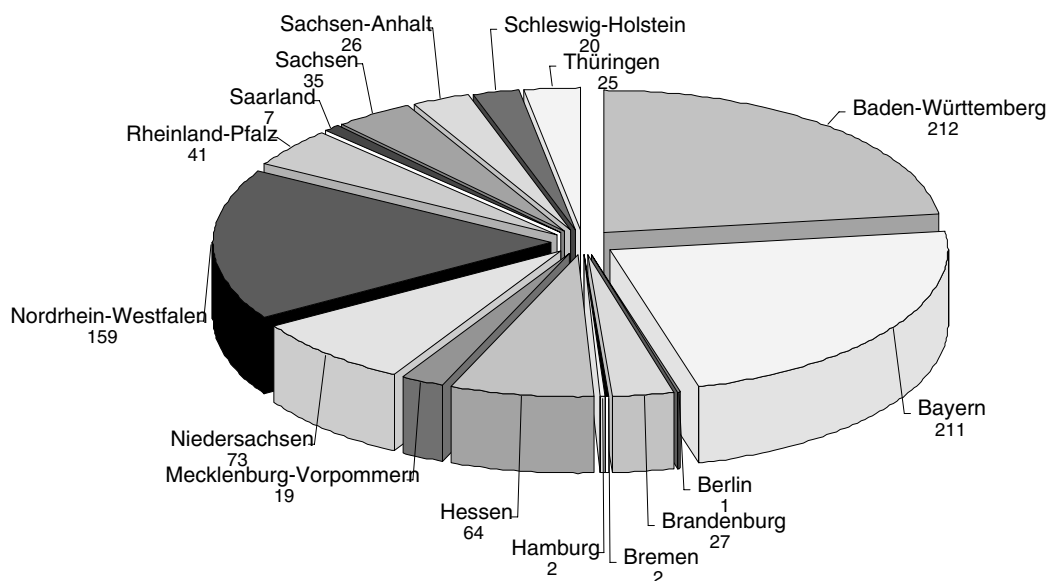
## Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

### Aufgaben und Leistungen

- Der *VdM* ist der Dachverband der rund 1000 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
- Der *VdM* berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
- Der *VdM* bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
- Der *VdM* vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
- Der *VdM* ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.
- Der *VdM* pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
- Der *VdM* ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
- Der *VdM* initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
- Der *VdM* erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
- Der *VdM* ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (vorher: Deutsches Musikschulorchester).
- Der *VdM* fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- Der *VdM* informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; kostenlose Bereitstellung des Verbandsorgans „neue musikzeitung“.
- Der *VdM* betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der *VdM* ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, des Deutsch-Israelischen Jugendwerks und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.



### Mitgliedschulen (924 Musikschulen, Stand 1. Januar 2007)



### Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im übrigen kann die u.a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, über 65%, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 33% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung und gemeinnützige GmbH.

**Träger der Musikschulen**

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	133	62,74	77	36,32	2	0,94	212
Bayern	136	64,45	73	34,60	2	0,95	211
Berlin	1	100,00	0	0,00	0	0,00	1
Brandenburg	25	92,59	2	7,41	0	0,00	27
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	13	20,31	50	78,13	1	1,56	64
Mecklenburg-Vorpommern	16	84,21	3	15,79	0	0,00	19
Niedersachsen	36	49,32	36	49,32	1	1,37	73
Nordrhein-Westfalen	126	79,25	32	20,13	1	0,63	159
Rheinland-Pfalz	30	73,17	9	21,95	2	4,88	41
Saarland	4	57,14	3	42,86	0	0,00	7
Sachsen	24	68,57	10	28,57	1	2,86	35
Sachsen-Anhalt	25	96,15	1	3,85	0	0,00	26
Schleswig-Holstein	6	30,00	11	55,00	3	15,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>603</b>	<b>65,26</b>	<b>308</b>	<b>33,33</b>	<b>13</b>	<b>1,41</b>	<b>924</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2006

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule und Ganztagschule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen.

**Schülerzahl und Altersverteilung**

Landesverband	Elementarbereich						Sekundarstufe I						Sekundarstufe II						Erwachsene					
	bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		Summe									
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%								
Baden-Württemberg	30.210	16,04	54.356	28,87	65.063	34,55	27.368	14,53	5.141	2,73	5.406	2,87	766	0,41	188.310									
Bayern	21.347	16,18	41.654	31,56	42.151	31,94	15.594	11,82	3.394	2,57	6.696	5,07	1.132	0,86	131.968									
Berlin	6.213	16,45	8.442	22,36	8.458	22,40	5.048	13,37	3.376	8,94	5.676	15,03	547	1,45	37.760									
Brandenburg	7.321	24,79	6.964	23,58	6.776	22,95	4.904	16,61	996	3,37	2.273	7,70	294	1,00	29.528									
Bremen	288	12,13	471	19,83	967	40,72	324	13,64	57	2,40	196	8,25	72	3,03	2.375									
Hamburg	791	9,83	2.556	31,76	2.803	34,82	1.229	15,27	407	5,06	193	2,40	70	0,87	8.049									
Hessen	11.784	18,40	16.320	25,48	20.366	31,79	7.908	12,34	1.924	3,00	4.891	7,64	867	1,35	64.060									
Mecklenburg-Vorpommern	3.636	20,88	4.025	23,11	4.106	23,58	3.195	18,35	834	4,79	1.488	8,55	129	0,74	17.413									
Niedersachsen	13.182	16,24	24.939	30,73	25.285	31,16	9.410	11,60	1.975	2,43	5.129	6,32	1.232	1,52	81.152									
Nordrhein-Westfalen	32.563	17,35	55.100	29,36	58.037	30,93	23.339	12,44	6.061	3,23	10.575	5,64	1.976	1,05	187.651									
Rheinland-Pfalz	8.440	20,28	11.487	27,61	12.539	30,14	5.213	12,53	1.255	3,02	2.268	5,45	407	0,98	41.609									
Saarland	775	16,18	1.089	22,73	1.520	31,73	726	15,15	189	3,94	422	8,81	70	1,46	4.791									
Sachsen	9.200	22,43	10.336	25,20	10.481	25,56	7.160	17,46	1.459	3,56	2.191	5,34	181	0,44	41.008									
Sachsen-Anhalt	4.659	21,54	5.710	26,39	5.044	23,32	3.511	16,23	992	4,59	1.572	7,27	145	0,67	21.633									
Schleswig-Holstein	4.376	17,22	6.373	25,07	7.580	29,82	3.019	11,88	793	3,12	2.630	10,35	648	2,55	25.419									
Thüringen	3.934	19,16	5.293	25,78	5.156	25,11	3.861	18,80	700	3,41	1.437	7,00	154	0,75	20.535									
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>158.719</b>	<b>17,57</b>	<b>255.115</b>	<b>28,24</b>	<b>276.332</b>	<b>30,59</b>	<b>121.809</b>	<b>13,49</b>	<b>29.553</b>	<b>3,27</b>	<b>53.043</b>	<b>5,87</b>	<b>8.690</b>	<b>0,96</b>	<b>903.261</b>									

## Schülerzahl und Altersverteilung

Die Schülerzahlen scheinen offensichtlich zu steigen. In der Gesamtsumme ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von fast 10.000 Schülern zu verzeichnen, der sich in allen anderen Altersstufen bis auf den Elementarbereich widerspiegelt.

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) stellen in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren dar, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 17,6% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich, gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen, außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen in eindrucksvoller Weise belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschul Kinder (Primarbereich) mit 28,2% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe der Sekundarstufe I mit 30,6% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand (Unter-, Mittel- oder Oberstufe der Musikschule laut Strukturplan des VdM) verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich bundesweit schon seit vielen Jahren bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschülern, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

**Schülerzahlen in verschiedenen Fächern**

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	44.686	19,00	142.647	60,64	37.623	15,99	10.281	4,37	235.237
Bayern	33.929	20,34	94.538	56,66	32.055	19,21	6.322	3,79	166.844
Berlin	7.641	16,60	26.293	57,12	7.863	17,08	4.231	9,19	46.028
Brandenburg	8.060	20,35	21.074	53,22	5.050	12,75	5.416	13,68	39.600
Bremen	855	26,28	1.743	53,58	490	15,06	165	5,07	3.253
Hamburg	1.282	12,87	6.175	61,97	1.460	14,65	1.048	10,52	9.965
Hessen	16.831	21,75	47.139	60,91	10.855	14,03	2.560	3,31	77.385
Mecklenburg-Vorpommern	3.818	16,11	12.202	51,49	3.591	15,15	4.085	17,24	23.696
Niedersachsen	20.431	20,82	56.913	57,99	16.485	16,80	4.313	4,39	98.142
Nordrhein-Westfalen	51.547	22,17	131.956	56,74	36.137	15,54	12.913	5,55	232.553
Rheinland-Pfalz	10.701	21,76	29.677	60,36	6.790	13,81	2.001	4,07	49.169
Saarland	1.044	18,73	3.461	62,10	896	16,08	172	3,09	5.573
Sachsen	10.369	19,73	29.557	56,23	6.090	11,59	6.546	12,45	52.562
Sachsen-Anhalt	6.046	17,25	15.804	45,10	6.897	19,68	6.295	17,96	35.042
Schleswig-Holstein	5.378	17,86	18.068	60,01	4.320	14,35	2.341	7,78	30.107
Thüringen	4.608	16,34	16.436	58,28	4.061	14,40	3.097	10,98	28.202
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>227.226</b>	<b>20,05</b>	<b>653.683</b>	<b>57,68</b>	<b>180.663</b>	<b>15,94</b>	<b>71.786</b>	<b>6,33</b>	<b>1.133.358</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2006

**Anmerkungen:** Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S.11) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, dass Schüler mit mehr als einem Instrumental- und Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schüler in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1,1 Million Belegungen bei über 903.000 wirklichen Schülern demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikschulunterricht in der Bevölkerung.

## Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

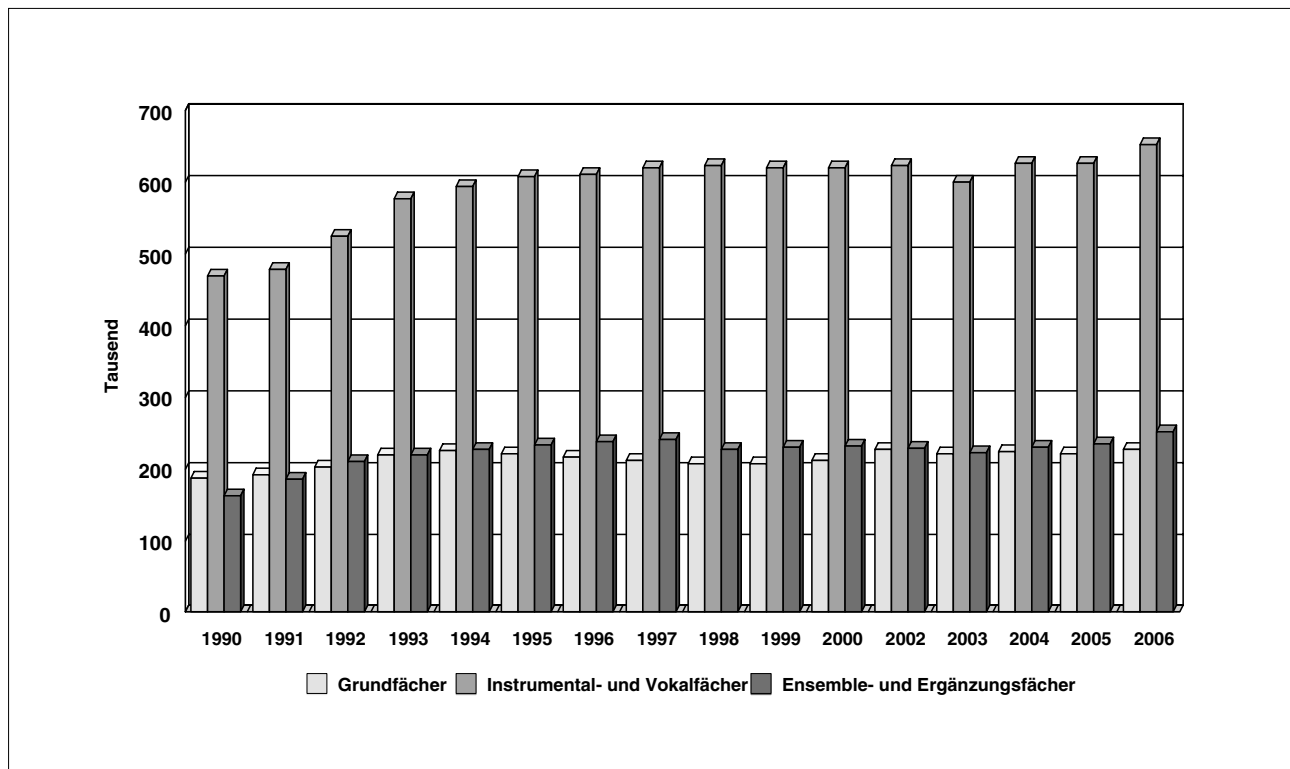
Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m.

Besteht insgesamt nach wie vor eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind, so dürfte sich durch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten der Kreis der Teilnehmer in Zukunft weiter vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld (vgl. S. 12). Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemeinbildender Schulen; hier haben viele Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Freistunden-Raumes entwickelt.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.

Die Tabelle sowie die Grafik machen sichtbar, in welchem Verhältnis die drei hauptsächlichen Unterrichtsbereiche der Musikschulen stehen. Angestrebt wird eine Vermehrung der Ensemblefächer, da hier mit der Anwendung des im Instrumentalunterricht Gelernten ein eigentliches Ziel des Musizierens erfüllt wird.

## Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern



**Schülerzahlen in den Grundfächern**

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	6.278	15,05	26.465	63,45	8.025	19,24	939	2,25	41.707
Bayern	2.646	7,93	19.948	59,77	6.688	20,04	4.091	12,26	33.373
Berlin	1.359	17,79	4.565	59,74	1.655	21,66	62	0,81	7.641
Brandenburg	843	10,46	6.563	81,43	565	7,01	89	1,10	8.060
Bremen	33	4,77	295	42,63	359	51,88	5	0,72	692
Hamburg	205	15,99	257	20,05	820	63,96	0	0,00	1.282
Hessen	1.961	12,47	11.133	70,79	1.993	12,67	639	4,06	15.726
Mecklenburg-Vorpommern	259	6,81	3.307	86,91	218	5,73	21	0,55	3.805
Niedersachsen	2.899	14,73	12.073	61,36	4.067	20,67	637	3,24	19.676
Nordrhein-Westfalen	5.995	12,17	30.335	61,60	11.104	22,55	1.813	3,68	49.247
Rheinland-Pfalz	1.702	16,41	7.556	72,85	1.008	9,72	106	1,02	10.372
Saarland	63	6,90	794	86,97	56	6,13	0	0,00	913
Sachsen	1.310	12,80	8.281	80,91	520	5,08	124	1,21	10.235
Sachsen-Anhalt	554	10,59	4.080	77,98	486	9,29	112	2,14	5.232
Schleswig-Holstein	957	18,14	3.684	69,81	424	8,03	212	4,02	5.277
Thüringen	340	7,80	3.723	85,41	206	4,73	90	2,06	4.359
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>27.404</b>	<b>12,59</b>	<b>143.059</b>	<b>65,74</b>	<b>38.194</b>	<b>17,55</b>	<b>8.940</b>	<b>4,11</b>	<b>217.597</b>

## Schülerzahlen in den Grundfächern

Es bleibt weiterhin festzustellen, dass die Schülerzahlen in den Grundfächern rückläufig sind. Im Vergleich zur Vorjahreserhebung wurden fast 4.000 Schülerinnen und Schüler weniger in den Grundfächern unterrichtet. Insbesondere in den Bundesländern Baden-Württemberg und Niedersachsen ist ein überdurchschnittlicher Rückgang der Schülerzahlen in den Grundfächern zu verzeichnen.

Ein weiterhin verstärkt genutztes Angebot der Musikschulen (Anstieg von 0,8%) sind „Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren“, die von einem Elternteil begleitet werden. Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die weiterhin hohen Belegungszahlen im Bereich der Musikalischen Früherziehung (65,7%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

## Musikalische Arbeit mit Behinderten

In der musikalischen Arbeit mit Behinderten wenden sich Musikschulen einer besonderen Zielgruppe zu. Voraussetzung dafür sind spezielle Unterrichtskonzepte sowie eine entsprechend weiterbildende Qualifizierung der Lehrkräfte. Aus einem VdM-Modellversuch (1979) wurde hierfür der erfolgreiche berufsbegleitende VdM-Lehrgang „Instrumentalspiel mit Behinderten“ entwickelt. Derzeit gibt es in Deutschland an 505 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 6.753 Schülerinnen und Schülern. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen. Besonderer Wert wird auf die weitestgehende Integration Behinderter mit Nichtbehinderten in gemeinsamen Spielkreisen gelegt. Auf Bundes- und allen Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich auch über die Internetseiten „[www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)“ (unter „Projekte und Initiativen/Musik integrativ“).

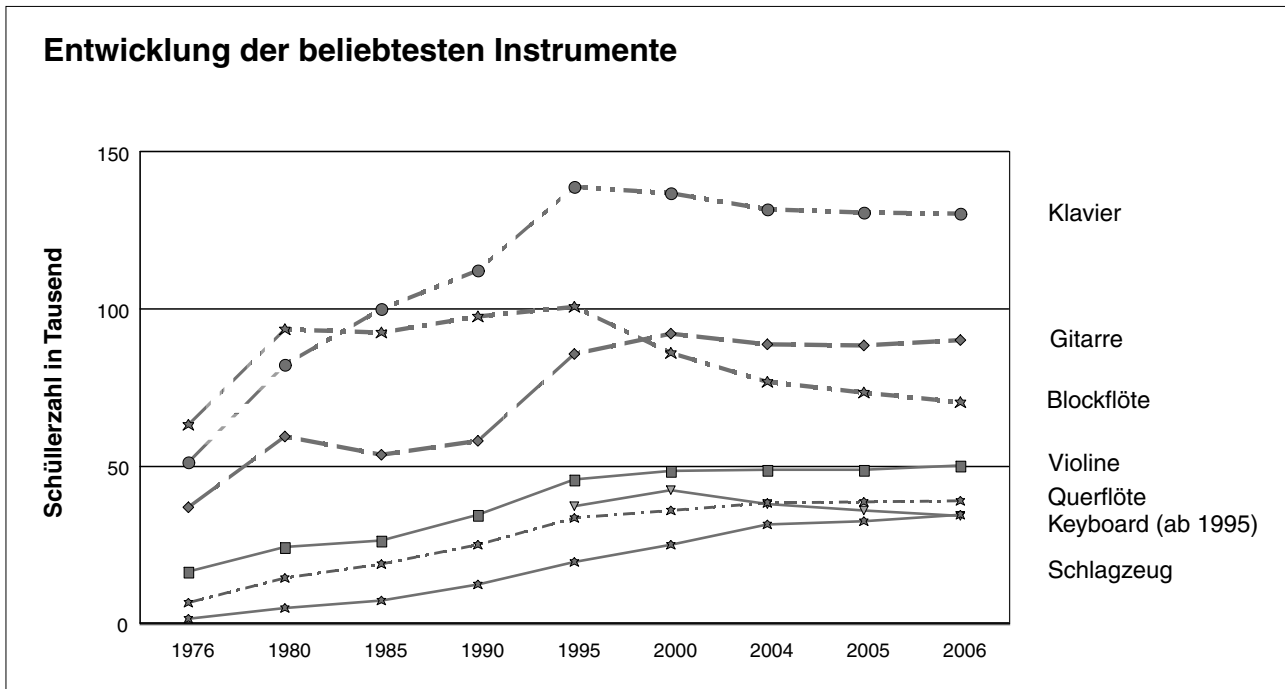
## Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders förderungsfähigen Bereich der internationalen musikalischen Jugendbegegnungen – z.T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum über 700 Begegnungen mit über 21.000 Schülerinnen und Schüler aus den Mitgliedschulen gemeldet.



**Schülerzahlen und Jahreswochenstunden Instrumental- und Vokalfächer**

<b>Fach</b>	<b>Schüler</b>	<b>Wochenstunden</b>	<b>Summe Schüler</b>	<b>Summe Wochenstunden</b>
Violine	50.438	34.532		
Viola	2.436	1.623		
Violoncello	14.365	10.609		
Kontrabass	1.941	5.046		
Gambe/Fidel	311	136		
andere Streichinstr.	1.259	183	70.750	52.129
Blockflöte	70.278	29.302		
Querflöte	38.865	22.809		
Oboe	3.212	2.354		
Klarinette	24.779	14.823		
Fagott	1.874	1.397		
Saxophon	20.860	13.078		
andere Holzblasinstr.	490	260	160.358	84.023
Horn	3.969	2.532		
Trompete	22.159	13.217		
Posaune	5.472	3.369		
Tenorhorn	2.161	1.231		
Bariton	517	296		
Basstuba	750	465		
andere Blechblasinstr.	738	321	35.766	21.431
Klavier	130.283	88.613		
Cembalo	146	94		
Akkordeon	12.270	7.556		
Kirchenorgel	389	307		
E-Orgel	462	252		
Keyboard	34.342	17.181		
andere Tasteninstr.	1.059	665	178.951	114.668
Gitarre	90.211	47.650		
Mandoline	583	348		
Harfe	1.918	1.291		
Zither	318	218		
Hackbrett	990	587		
E-Gitarre	13.334	7.903		
E-Bass	3.583	2.358		
andere Zupfinstr.	911	413	111.848	60.768
Schlagzeug	34.629	20.156		
and. Schlaginstr.	2.602	726	37.231	20.882
Gesang	19.195	13.606		
and. vok. Fächer	2.326	777	21.521	14.383
Instrumentenkarussell	8.326	1.869		
Klassenmus. mit Bläsern	8.230	1.283		
Sonstige Instrumente	12.254	2.731	28.810	5.883
<b>Insgesamt</b>	<b>645.235</b>	<b>374.167</b>		



### Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern

Unverändert stellt sich die Rangliste der beliebtesten Instrumente dar. Nach wie vor rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre, der Blockflöte und der Violine. Jedoch sind die absoluten Schülerzahlen bei diesen Instrumenten weiterhin rückläufig, bis auf Violine, Querflöte und Schlagzeug. Ansteigende Tendenz ist weiterhin bei populären Fächern wie Schlagzeug, E-Gitarre und E-Bass zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den nach den einzelnen Bundesländern gelisteten Angaben zu den Instrumental- und Vokalfächern auf den Seiten 19 und 20. Anzumerken ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ hohe Anteil der Klavierschüler in Berlin (28%), Hamburg (25,4%) und Mecklenburg-Vorpommern (25,4%), der geringe Anteil der Blockflötenschüler in den Bundesländern Berlin (6,3%), Brandenburg (6,9%), Mecklenburg-Vorpommern (7,7%), Sachsen-Anhalt (8,2%) und Thüringen (9,7%), und der vergleichbar hohe Anteil der Keyboardschüler in den Bundesländern Sachsen-Anhalt (9,7%) und Brandenburg (9,7%), jeweils gemessen an der Gesamtschülerzahl des jeweiligen Bundeslandes.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung (trotz geringfügiger Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr) seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustandekommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzte hier Akzente.

**Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden**

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	11.863	5.529	2.355	1.480	135	647	3.725	964
Viola	852	166	96	49	1	38	144	38
Violoncello	3.378	1.351	713	459	40	200	1.110	275
Kontrabass	530	232	80	49	3	25	116	43
Gambe/Fidel	57	66	8	0	0	2	116	0
andere Streichinstr.	644	1	4	0	4	0	58	0
Blockflöte	18.912	10.693	1.659	1.390	141	774	3.600	938
Querflöte	10.166	6.546	1.118	845	109	370	2.410	341
Oboe	1.100	235	128	60	14	73	214	33
Klarinette	7.633	3.646	850	452	83	263	1.655	266
Fagott	606	140	102	39	16	32	14	26
Saxophon	5.179	2.758	955	606	67	215	1.505	333
andere Holzblasinstr.	51	13	30	2	0	0	10	1
Horn	1.598	506	68	117	6	28	212	64
Trompete	6.686	3.212	509	594	42	149	1.307	274
Posaune	1.781	771	121	109	13	42	407	80
Tenorhorn	878	441	3	75	0	0	58	23
Bariton	133	162	4	10	0	0	9	3
Basstuba	242	175	5	31	2	1	58	11
andere Blechblasinstr.	158	58	5	1	0	5	33	6
Klavier	25.757	20.173	7.333	4.377	414	1.548	10.068	3.076
Cembalo	26	17	21	7	0	5	4	1
Akkordeon	2.024	3.115	466	519	34	7	388	342
Kirchenorgel	59	69	15	42	0	2	5	3
E-Orgel	115	62	16	0	0	0	18	1
Keyboard	5.835	4.498	756	1.952	71	113	2.203	717
andere Tasteninstr.	134	546	35	23	0	0	27	7
Gitarre	17.161	15.321	3.239	3.431	281	550	6.734	2.086
Mandoline	27	85	37	10	0	11	16	0
Harfe	349	618	80	11	13	2	117	35
Zither	0	278	0	0	0	0	0	0
Hackbrett	2	988	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	2.136	1.869	453	791	22	58	1.104	305
E-Bass	513	301	199	222	6	20	300	146
andere Zupfinstr.	46	135	164	0	0	2	15	0
Schlagzeug	8.048	5.021	1.237	1.113	132	180	2.665	521
and. Schlaginstr.	527	389	89	41	7	44	476	35
Gesang	3.250	2.040	1.785	190	9	89	1.343	624
and. vok. Fächer	665	402	18	128	0	22	140	42
Instrumentenkarussell	1.120	457	927	662	8	0	1.284	135
Klassenmusizier. mit Bläsern	839	804	79	48	0	35	1.237	101
Sonstige Instrumente	1.666	168	390	145	41	533	1.009	219
Insgesamt	142.746	94.057	26.152	20.080	1.714	6.085	45.914	12.115

**Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden**

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	3.926	10.901	2.199	233	2.422	1.058	1.510	1.456
Viola	179	559	105	8	95	27	29	49
Violoncello	1.104	3.275	584	61	629	287	458	434
Kontrabass	127	420	71	15	101	44	48	36
Gambe/Fidel	23	32	0	0	3	1	0	3
andere Streichinstr.	103	421	1	0	10	0	13	0
Blockflöte	6.595	14.429	3.550	359	2.875	1.179	1.491	1.563
Querflöte	3.244	8.511	2.280	303	965	322	867	408
Oboe	194	777	177	3	9	30	45	33
Klarinette	1.724	4.652	1.311	183	791	246	595	395
Fagott	81	397	55	5	123	36	23	39
Saxophon	1.849	3.943	1.058	153	774	384	627	410
andere Holzblasinstr.	42	259	2	0	20	4	47	9
Horn	233	701	144	12	157	40	34	49
Trompete	1.733	4.365	1.160	96	824	309	366	515
Posaune	383	1.048	255	37	168	98	88	65
Tenorhorn	75	286	111	11	116	26	6	52
Bariton	21	96	10	0	30	8	18	13
Basstuba	44	94	20	1	35	18	3	10
andere Blechblasinstr.	112	233	12	1	13	1	97	3
Klavier	9.397	23.540	6.362	790	6.532	3.207	3.749	3.807
Cembalo	4	41	1	3	1	11	1	3
Akkordeon	981	1.981	342	39	777	35	324	486
Kirchenorgel	44	50	13	0	32	22	2	31
E-Orgel	10	116	17	7	7	68	24	1
Keyboard	4.121	7.437	1.296	144	1.871	1.396	625	1.246
andere Tasteninstr.	19	185	60	0	1	0	15	7
Gitarre	7.512	17.825	3.906	473	4.300	2.340	2.561	2.375
Mandoline	11	217	19	9	57	24	38	22
Harfe	111	412	72	4	41	11	18	4
Zither	0	0	11	1	22	0	0	6
Hackbrett	0	0	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	1.150	2.627	629	72	805	429	258	586
E-Bass	306	742	155	23	211	184	86	163
andere Zupfinstr.	148	387	0	2	5	4	3	0
Schlagzeug	3.408	6.508	1.609	271	1.339	544	1.190	748
and. Schlaginstr.	305	399	135	1	23	2	91	38
Gesang	918	3.020	923	134	1.306	1.021	665	865
and. vok. Fächer	197	228	4	7	238	47	169	19
Instrumentenkarussell	796	1.254	141	38	327	249	809	119
Klassenmusizier. mit Bläsern	2.290	1.401	332	47	345	55	557	44
Sonstige Instrumente	2.904	2.942	557	1	743	601	313	22
Insgesamt	56.424	126.711	29.689	3.547	29.143	14.368	17.863	16.134

**Teilnehmer am 43. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2006**

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester-musikern, Schul-musikern, Privat-musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	491	312	63,54	177	36,05	2	0,41
Bayern	180	82	45,56	98	54,44	0	0,00
Berlin	80	23	28,75	39	48,75	18	22,50
Brandenburg	74	58	78,38	13	17,57	3	4,05
Bremen	18	8	44,44	9	50,00	1	5,56
Hamburg	49	12	24,49	25	51,02	12	24,49
Hessen	88	46	52,27	38	43,18	4	4,55
Mecklenburg-Vorpommern	74	50	67,57	23	31,08	1	1,35
Niedersachsen	149	79	53,02	43	28,86	27	18,12
Nordrhein-Westfalen	313	162	51,76	90	28,75	61	19,49
Rheinland-Pfalz	119	53	44,54	59	49,58	7	5,88
Saarland	36	6	16,67	18	50,00	12	33,33
Sachsen	96	64	66,67	22	22,92	10	10,42
Sachsen-Anhalt	55	30	54,55	22	40,00	3	5,45
Schleswig-Holstein	82	42	51,22	29	35,37	11	13,41
Thüringen	60	26	43,33	33	55,00	1	1,67
<b>Teilnehmer insgesamt</b>	1.964	1.053	53,62	738	37,58	173	8,81

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2006

**Teilnehmer am 43. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2006**

Aus obiger Übersicht\*\* wird ersichtlich, wieviele Bundeswettbewerbs-Teilnehmer an „Jugend musiziert“ aus den jeweiligen Bundesländern kommen und wo diese ihren Unterricht bekommen.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 1.053 Schüler (53,6%) (2000: 604 Schüler, 45,5%; 2001: 820 Schüler, 55,2%; 2002: 863 Schüler, 55,4%; 2003: 961 Schüler, 57,2%; 2004: 1.063 Schüler, 58,5%; 2005: 1.175 Schüler, 61,5%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (738 Schüler) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u.a. Keine Angaben zum Unterricht haben 173 Schüler (8,8%) gemacht.

\*\* Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

## Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung wird an 461 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen 3.620 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 1.013 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung besonders geeigneter und interessierter Schüler auf eine eventuelle musikalische Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

## Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum fast 83.000 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die etwa 1,3 Mio Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von über 10 Mio. Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugt und damit zur Existenzsicherung beiträgt. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Rolle, die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen.

## Fort- und Weiterbildung

Über 3.000 Veranstaltungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung wurden im Berichtsjahr durchgeführt, an denen über 10.000 Lehrkräfte teilnahmen. Die Gesamtzahl der Fortbildungstage lag bei fast 15.000, der für Fortbildung aufgewendete Gesamtbetrag betrug nahezu EUR 685.000.

Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

## Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 23)

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft. Die prozentuale Aufteilung auf die verschiedenen Bereiche ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern (ganzjährige und nicht ganzjährige Angebote)

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.422	6,57	85.484	87,43	4.426	4,53	1.444	1,48	97.776
Bayern	4.313	6,81	54.114	85,47	4.122	6,51	767	1,21	63.316
Berlin	1.037	3,84	23.761	88,03	1.418	5,25	777	2,88	26.993
Brandenburg	1.027	6,13	13.744	82,05	1.009	6,02	971	5,80	16.751
Bremen	139	11,27	1.021	82,81	61	4,95	12	0,97	1.233
Hamburg	154	3,39	3.989	87,84	217	4,78	181	3,99	4.541
Hessen	2.065	6,61	27.493	88,05	1.311	4,20	355	1,14	31.224
Mecklenburg-Vorpommern	466	4,75	8.127	82,83	552	5,63	667	6,80	9.812
Niedersachsen	2.704	8,28	27.226	83,40	2.135	6,54	579	1,77	32.644
Nordrhein-Westfalen	6.626	7,85	71.498	84,72	4.305	5,10	1.966	2,33	84.395
Rheinland-Pfalz	1.477	7,27	17.656	86,88	894	4,40	295	1,45	20.322
Saarland	130	4,45	2.636	90,15	135	4,62	23	0,79	2.924
Sachsen	1.357	5,89	19.770	85,74	971	4,21	960	4,16	23.058
Sachsen-Anhalt	752	5,80	10.593	81,73	946	7,30	670	5,17	12.961
Schleswig-Holstein	678	5,54	10.552	86,29	546	4,47	452	3,70	12.228
Thüringen	589	4,49	11.351	86,46	630	4,80	558	4,25	13.128
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>29.936</b>	<b>6,60</b>	<b>389.015</b>	<b>85,82</b>	<b>23.678</b>	<b>5,22</b>	<b>10.677</b>	<b>2,36</b>	<b>453.306</b>

## Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Das Ensemblesmusizieren ist nicht nur als eine „Ergänzung“ des Instrumental-/Vokalunterrichts anzusehen, sondern als eine der Zielsetzungen der musikalischen Ausbildung: Nahezu alle Musikrichtungen realisieren ihr Repertoire erst im Zusammenwirken mehrerer Musiker/Sänger. „Gemeinsam musizieren – Wege aus der Ver- einzelung“ – dieses Motto des Musikschulkongresses '93 zielte auf die Verbindung musikalischer und sozialer pädagogischer Zielsetzungen der Musikschularbeit, die durch das umfangreiche, vielseitige und interessante Spektrum an Möglichkeiten des Ensemblespiels bzw. Chorsingens verwirklicht werden kann.

Es ist daher eine sehr positive Tendenz, dass sich bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen die Anzahl der Ensembles von 20.536 im Jahr 1997 auf fast 26.000 erhöht hat mit nahezu konstanten Schüler- und Wochenstundenzahlen. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten. Vor einigen Jahren noch relativ neu, hat sich „Musiktheater“ als fachübergreifendes Angebot inzwischen an vielen Musikschulen äußerst erfolgreich etabliert.

### Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	1.914	35.320	2.876
Spielkreise/Instrumentalgruppen	4.792	33.128	5.403
Streichorchester/Kammerorchester	1.260	17.524	1.976
Sinfonieorchester	387	11.415	1.034
Zupforchester	558	5.160	730
Blasorchester/-kapelle	1.119	21.284	1.858
Akkordeonorchester	503	4.332	657
Kammermusik	2.791	12.161	2.810
Jazz	608	3.450	754
Big Band	513	7.564	1.074
Rock/Pop	1.220	7.158	1.622
Salonorchester/Tanzmusik	72	418	87
Volksmusik	233	1.420	252
sonstige Ensemblefächer	1.818	15.154	2.275
Musiklehre/Hörerziehung	2.154	13.409	2.204
Musikgeschichte	44	219	44
Komposition	114	23	112
Musik und Bewegung/Tanz	1.128	9.462	1.538
Musiktheater	284	3.504	493
Rhythmik	189	1.625	237
Ballett	1.277	9.875	1.746
Darstellendes Spiel	106	991	161
Bildende Kunst, Medien	689	4.663	1.162
Literatur	3	14	3
sonstige Ergänzungsfächer	2.122	12.340	2.484
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>25.898</b>	<b>231.613</b>	<b>33.592</b>



## Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Kooperationspartner	Anzahl der Kooperationen	%	Anzahl der Partner
Grundschule	642	18,94	2.673
Hauptschule	187	5,52	393
Förderschule	132	3,90	191
Realschule	230	6,79	364
Gymnasium	456	13,46	792
Gesamtschule	126	3,72	167
sonstige Schulen	55	1,62	67
Kindergarten/Kinderhort	532	15,70	3.308
Chor	220	6,49	537
Musikverein	421	12,42	1.714
Kirche	273	8,06	645
Sonstige	115	3,39	225
<b>Summe</b>	<b>3.389</b>	<b>100</b>	<b>11.076</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2006

## Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Vieleorts beweisen Musikschulen des Verbandes schon über Jahre ihre Kooperationsfähigkeit mit den unterschiedlichsten Partnern. Das Interesse an Zusammenarbeit gerade mit allgemein bildenden Schulen nimmt allerdings auf dem Hintergrund geplanter oder schon realisierter schulischer Ganztagsangebote erkennbar zu, wie die Zahlen der Tabelle eindrucksvoll belegen.

Danach sind fast 54% aller Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen. Hier wiederum sind Kooperationen mit Grundschulen (18,94%) am häufigsten, gefolgt von den Kooperationen mit Gymnasien (13,46%).

Betrachtet man die anderen Zahlen der Tabelle, so fällt der hohe Anteil der Kooperationen mit Kindergärten/ Kinderhorten auf. In diesem Bereich gibt es insgesamt 532 Kooperationen mit über 3.300 verschiedenen Einrichtungen. Auch die Zusammenarbeit mit Musikvereinen, Kirchen und Chören mit fast 2.900 Partnern belegen den Stellenwert der Musikschule als verlässlichen Partner.

Die vom VdM herausgegebene „Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule“ hat umfassendes Informationsmaterial zusammengetragen, Zeit an Modellbespielen das Funktionieren in der Praxis und macht überblickshaft Handlungsvorschläge zum Beginn einer Kooperation. Damit gibt der VdM eine praktische Grundlage für die strategische Diskussion in Kommunen, Regionen und Ländern an die Hand.

## Lehrkräfte an Musikschulen

Insgesamt erteilen aufgrund der Angaben in den Berichtsbogen 35.107 Musikschullehrerinnen (51%) und Musikschullehrer (49%) Unterricht an den Musikschulen. Dies ist eine Zunahme von 229 Lehrkräften im Vergleich zur letztjährigen Erhebung.

688 Musikschulen haben Angaben zur Verteilung der Lehrkräfte nach Vergütung TVöD gemacht. Aufgrund dieser Daten wird der überwiegende Teil der Lehrkräfte (83,8%) nach Entgeltgruppe 9 vergütet, 9% erhalten eine Vergütung der Entgeltgruppe 10, 1,3% werden besser vergütet.

## Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muß die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erforderlichen Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 930 Leiterstellen besetzt und 10 nicht besetzt.

Es ist sehr erfreulich festzustellen, dass von den Schulleiterstellen nahezu 24,4% (Vorjahr 21%) von Frauen besetzt sind. Ein sehr hoher Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche nicht erreicht wird.

Von den 652 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 7 auf ein Beamtenverhältnis (A 10 bis A 16).

Der überwiegende Teil der Schulleiter (411  $\triangleq$  63%) wird nach TVöD Entgeltgruppe 10 und 11 bezahlt. Nur 179 ( $\triangleq$  27,5%) erhalten eine Vergütung, die TVöD Entgeltgruppe 12 und höher ist, bzw. 54 ( $\triangleq$  8,3%) eine Vergütung schlechter als TVöD Entgeltgruppe 10. Eine andere Vergütung als Angestellter nach TVöD erhalten 89 Schulleiter und 22 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. Über zwei Drittel aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach TVöD Entgeltgruppe 9 oder 10, etwa ein Drittel wird besser bezahlt.

441 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 499 sind nicht besetzt.

An 255 Musikschulen ist ein Verwaltungsleiter tätig.

## Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 28 und S. 29) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, dass Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die Auswertung der Schulleistungsstudie „PISA 2000“ zeigt auch für die Musikschulen wichtige Handlungsfelder auf. Die kultur- und bildungspolitische Folgerung aus diesen Erkenntnissen muss sein, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von 25 € noch selten erreicht oder gar überschritten.

## Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler bzw. ihre Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

**Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)**

Landesverband	Musikalische Früherziehung		Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Grundausbildung		Singklassen	
	60 Minuten	€ * von bis €	60 Minuten	€ * von bis €	60 Minuten	€ * von bis €	60 Minuten	€ * von bis €
Baden-Württemberg	296	166 - 512	307	144 - 528	326	108 - 720	200	36 - 504
Bayern	222	48 - 533	245	54 - 960	232	53 - 533	129	25 - 360
Berlin	165	129 - 208	183	133 - 288	163	129 - 205	162	133 - 192
Brandenburg	190	107 - 368	207	107 - 376	204	115 - 368	144	64 - 192
Bremen	204	168 - 240	280	240 - 320	260	240 - 280	---	---
Hamburg	237	180 - 294	314	240 - 388	284	180 - 388	206	180 - 231
Hessen	272	154 - 416	289	24 - 456	294	108 - 696	161	48 - 576
Mecklenburg-Vorpommern	203	120 - 360	215	133 - 332	208	120 - 360	160	32 - 288
Niedersachsen	280	199 - 416	285	55 - 472	283	180 - 464	144	36 - 336
Nordrhein-Westfalen	243	120 - 514	250	133 - 459	237	120 - 376	148	40 - 320
Rheinland-Pfalz	249	180 - 352	263	107 - 480	263	180 - 448	125	36 - 384
Saarland	280	192 - 336	309	187 - 400	302	269 - 336	91	91 - 91
Sachsen	165	96 - 333	180	70 - 392	174	52 - 442	115	34 - 240
Sachsen-Anhalt	160	96 - 224	180	101 - 264	161	96 - 224	125	80 - 160
Schleswig-Holstein	290	138 - 468	289	178 - 468	299	115 - 468	152	60 - 336
Thüringen	190	120 - 324	178	60 - 375	215	146 - 384	132	72 - 192

€ \* = Durchschnittsbetrag

**Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)**

Landesverband	Einzelunterricht 45 Minuten		2 Schüler 45 Minuten		3 Schüler 45 Minuten		4 Schüler 45 Minuten		mehr als 4 Schüler 45 Minuten		Kombiunterricht 45 Minuten	
	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €
Baden-Württemberg	971	624 - 1.656	540	360 - 1.037	412	258 - 972	346	102 - 594	312	102 - 564	646	396 - 1.134
Bayern	845	437 - 1.680	467	191 - 960	346	191 - 779	287	143 - 779	262	135 - 550	611	180 - 1.109
Berlin	707	676 - 756	424	406 - 469	392	194 - 469	235	192 - 338	232	192 - 338	336	203 - 432
Brandenburg	552	307 - 758	349	230 - 600	301	172 - 528	281	172 - 528	211	120 - 320	375	192 - 720
Bremen	894	888 - 900	465	450 - 480	324	312 - 336	282	252 - 312	218	202 - 234	450	450 - 450
Hamburg	934	828 - 1.039	551	522 - 581	348	348 - 348	312	261 - 363	298	171 - 425	342	342 - 342
Hessen	892	571 - 1.128	514	343 - 745	391	228 - 588	352	228 - 588	315	189 - 516	544	312 - 972
Mecklenburg-Vorpommern	523	395 - 756	346	255 - 468	296	205 - 420	278	130 - 420	242	150 - 300	277	220 - 306
Niedersachsen	961	587 - 1.476	544	365 - 738	422	252 - 516	379	252 - 504	330	149 - 462	533	270 - 792
Nordrhein-Westfalen	852	225 - 2.062	476	318 - 804	365	237 - 588	330	180 - 588	298	129 - 670	428	180 - 670
Rheinland-Pfalz	799	624 - 972	461	384 - 558	347	270 - 444	311	204 - 401	292	162 - 696	232	127 - 338
Saarland	868	720 - 984	509	380 - 624	428	360 - 576	402	300 - 576	328	255 - 372	625	625 - 625
Sachsen	538	384 - 859	318	205 - 528	256	137 - 408	238	108 - 360	215	110 - 360	326	288 - 370
Sachsen-Anhalt	459	348 - 600	295	209 - 403	243	184 - 348	227	108 - 324	223	108 - 300	335	200 - 504
Schleswig-Holstein	965	724 - 1.260	529	384 - 756	442	288 - 768	372	216 - 540	362	168 - 540	612	432 - 756
Thüringen	523	372 - 876	326	250 - 486	254	174 - 444	243	132 - 384	236	97 - 336	366	184 - 504

€\* = Durchschnittsbetrag

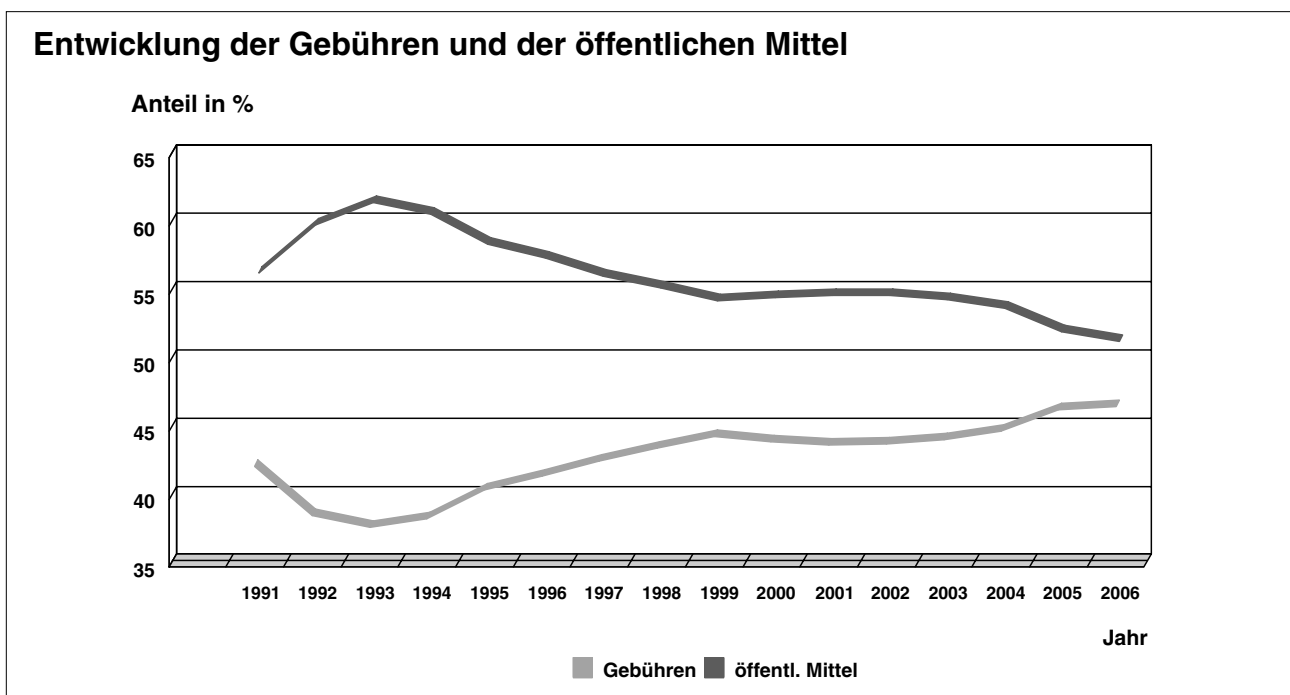
**Finanzierung der Musikschulen**

Landesverband	Ausgaben Personalkosten						Ausgaben			Gesamtetat			Einnahmen		
	Pädagogen		Verwaltung		Sachkosten		Unterrichtsgebühren			Öffentliche Mittel			Sonst. Einnahmen		
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€
Baden-Württemberg	149.451.096	84,80	9.622.910	5,46	17.175.589	9,75	176.249.595	92.200.192	52,31	80.599.772	45,73	3.449.631	1,96		
Bayern	101.642.291	86,92	6.370.042	5,45	8.923.146	7,63	116.935.479	52.996.710	45,32	60.860.259	52,05	3.078.510	2,63		
Berlin	27.691.396	86,59	3.002.450	9,39	1.287.456	4,03	31.981.302	16.415.240	51,33	15.281.565	47,78	284.497	0,89		
Brandenburg	20.972.764	81,69	1.878.178	7,32	2.821.376	10,99	25.672.318	9.922.553	38,65	15.558.841	60,61	190.924	0,74		
Bremen	2.312.617	77,86	261.403	8,80	396.188	13,34	2.970.208	1.022.936	34,44	1.903.515	64,09	43.757	1,47		
Hamburg	6.999.273	81,34	751.800	8,74	853.482	9,92	8.604.555	3.327.311	38,67	5.182.463	60,23	94.781	1,10		
Hessen	38.868.905	81,23	3.057.181	6,39	5.926.985	12,39	47.853.071	29.367.672	61,37	17.125.398	35,79	1.360.001	2,84		
Mecklenburg-Vorpommern	13.278.797	77,56	1.445.555	8,44	2.395.876	13,99	17.120.228	5.791.177	33,83	11.081.624	64,73	247.427	1,45		
Niedersachsen	52.421.606	83,85	4.538.333	7,26	5.558.061	8,89	62.518.000	32.193.743	51,50	28.823.155	46,10	1.501.102	2,40		
Nordrhein-Westfalen	141.337.779	83,89	10.710.956	6,36	16.432.838	9,75	168.481.573	71.103.721	42,20	93.879.230	55,72	3.498.622	2,08		
Rheinland-Pfalz	29.700.752	85,27	2.588.418	7,43	2.541.801	7,30	34.830.971	16.584.553	47,61	17.193.600	49,36	1.052.818	3,02		
Saarland	3.763.526	82,05	301.271	6,57	522.157	11,38	4.586.954	2.346.598	51,16	2.193.426	47,82	46.930	1,02		
Sachsen	28.075.563	77,50	2.742.581	7,57	5.406.083	14,92	36.224.227	12.906.773	35,63	22.013.245	60,77	1.304.209	3,60		
Sachsen-Anhalt	16.161.747	83,44	1.399.968	7,23	1.808.469	9,34	19.370.184	5.649.149	29,16	13.555.403	69,98	165.632	0,86		
Schleswig-Holstein	14.625.680	82,24	1.290.364	7,26	1.868.103	10,50	17.784.147	11.564.928	65,03	5.699.206	32,05	520.013	2,92		
Thüringen	16.452.620	82,58	1.613.486	8,10	1.857.708	9,32	19.923.814	6.619.068	33,22	13.088.191	65,69	216.555	1,09		
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>663.756.412</b>	<b>83,90</b>	<b>51.574.896</b>	<b>6,52</b>	<b>75.775.318</b>	<b>9,58</b>	<b>791.106.626</b>	<b>370.012.324</b>	<b>46,77</b>	<b>404.038.893</b>	<b>51,07</b>	<b>17.055.409</b>	<b>2,16</b>		

## Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentlichste Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (83,9 %).

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz schien gestoppt, denn der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen blieb relativ stabil (2000 = 54,3%; 2001 = 54,5%; 2002 = 54,5%), ist jedoch in den letzten Jahren wieder rückläufig (2003 = 54,1%; 2004 = 53,5%; 2005 = 51,8%; 2006 = 51,1%). Entsprechend erhöht hat sich der Anteil der Unterrichtsgebühren (2003 = 44,3%; 2004 = 45%; 2005 = 46,6%; 2006 = 46,8%).



**Verteilung der öffentlichen Mittel**

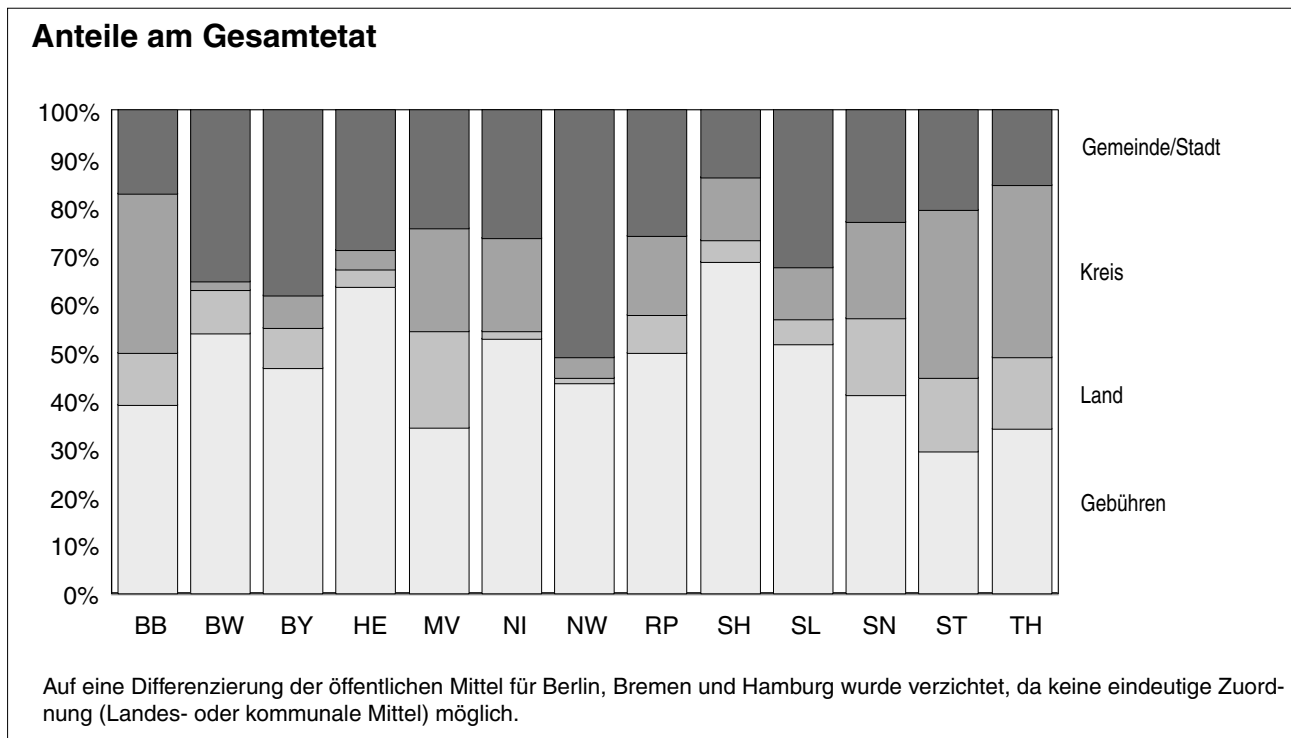
Landesverband	Land		Kreis		Gemeinde/Stadt		Sonst. öffentliche Mittel		Summe
	€	Prozent	€	Prozent	€	Prozent	€	Prozent	
Baden-Württemberg	15.190.724	18,85	3.225.015	4,00	60.212.292	74,71	1.971.741	2,45	80.599.772
Bayern	9.461.170	15,55	7.655.299	12,58	43.326.892	71,19	416.898	0,69	60.860.259
Brandenburg	2.776.139	17,84	8.367.874	53,78	4.331.704	27,84	83.124	0,53	15.558.841
Hessen	1.692.412	9,88	1.839.704	10,74	13.315.000	77,75	278.282	1,62	17.125.398
Mecklenburg-Vorpommern	3.376.680	30,47	3.594.864	32,44	4.100.288	37,00	9.792	0,09	11.081.624
Niedersachsen	976.695	3,39	11.628.299	40,34	16.085.750	55,81	132.411	0,46	28.823.155
Nordrhein-Westfalen	1.923.094	2,05	6.647.358	7,08	83.254.021	88,68	2.054.757	2,19	93.879.230
Rheinland-Pfalz	2.628.338	15,29	5.462.572	31,77	8.608.327	50,07	494.363	2,88	17.193.600
Saarland	228.580	10,42	489.301	22,31	1.471.695	67,10	3.850	0,18	2.193.426
Sachsen	4.996.919	22,70	6.267.088	28,47	7.170.832	32,58	3.578.406	16,26	22.013.245
Sachsen-Anhalt	2.920.863	21,55	6.641.365	48,99	3.912.591	28,86	80.584	0,59	13.555.403
Schleswig-Holstein	757.635	13,29	2.181.492	38,28	2.340.885	41,07	419.194	7,36	5.699.206
Thüringen	2.851.200	21,78	6.924.649	52,91	2.962.512	22,63	349.830	2,67	13.088.191

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

\* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

\*\* Prozentualer Anteil am Gesamtetat





## Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln annähernd nur in den neuen Bundesländern erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

## Publikationen im VdM Verlag

### *Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule*

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 8,-, kodierte Gesamtfassung, 3., bearbeitete und erweiterte Auflage, ISBN 3-925574-60-3

### *Ensembleleitung Neue Kammermusik*

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 12,-, ISBN 3-925574-59-X

### *Pro-Kontrabass – Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen*

Reihe Arbeitshilfen, € 8,-, ISBN 3-925574-58-1

### *Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts*

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 8,-, ISBN 3-925574-38-7

### *Klavierspieler als Musizierpartner*

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 5,-, ISBN 3-925574-23-9

### *Neue Wege in der Musikschularbeit*

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 18,-, ISBN 3-925574-22-0

### *Qualität durch Motivation*

Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 2,50, ISBN 3-925574-56-5

### *Veröffentlichungen für die Musikschule*

Reihe Arbeitshilfen, 1998, € 5,-

### *Neue Wege in der Musikschularbeit*

Musikschulkongreß '97, Reihe Dokumentation, 1998, € 23,50, ISBN 3-925574-31-X

### *Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird*

Musikschulkongreß '95, Reihe Dokumentation, 1996, € 23,50, ISBN 3-925574-25-5

### *Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung*

Musikschulkongreß '93, Reihe Dokumentation, 1994, € 17,-, ISBN 3-925574-19-0

### *Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland*

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2006, Einzelpreis € 5,-

### *VdM-Jahresberichte – Themenschwerpunkte und statistische Daten*

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 2004-2006, Einzelpreis € 5,-

### *VdM-Jahresberichte*

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2003, Einzelpreis € 5,-

### *Eigene Häuser für Musikschulen, 1993, € 2,05*

### *Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen, 2002, € 15,-*

### *Gute Musik für Kinder – LEOPOLD (Einzelexpl. gegen frankierten (€ 0,95) DIN C6-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage.)*

Der Medienpreis des VdM. Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste (2005/2006)

### *Strukturplan für Musikschulen*

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan, € 0,50

### *Aufgabenheft für Schülerinnen und Schüler an Musikschulen*

2004, Einzelpreis € 1,60, Einheit 25 Ex. € 26,00

### Bestellungen bitte an:

VdM Verlag

Plittersdorfer Straße 93

53173 Bonn

Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33

E-Mail: [vdm@musikschulen.de](mailto:vdm@musikschulen.de)

Internet: [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)



## Notizen